



Eine Sprechstunde bei Aulus Cornelius Celsus

Aerztliche Konsultation zur römischen Kaiserzeit

VON DR. K. E. F. SCHMITZ

O, Aulus Cornelius, du weitest gepriesener unter den Aerzten, hilf! Hilf meiner Tochter! Von fernher kommen wir gezogen, denn dein Ruf drang weit über unsere Stadt Antiochia hinaus! Niemand vermochte doch meine teure Julia zu heilen. Vergeblich flehten wir im Tempel der Isis um Heilung. Fürstlich wird dich ihr Vater Gajus Antonius belohnen, wenn du ihren Augen den Glanz und ihrem Körper die Frische wiedergibst, wie es einer Jungfrau ihres Alters geziemt!

Celsus: Nun beruhige dich nur und sage mir zunächst, wie es meinem alten Freunde Gajus Antonius ergeht. Nachher wollen wir dann deiner Tochter Krankheit behandeln. Hat er sich ganz von seiner schweren Verwundung erholt, die ich ihm heilte, als er aus dem germanischen Kriege zurückkam? Sprich, wie geht es ihm?

O Herr, kein Monat und keine Woche im Jahr vergeht, daß er nicht deinen Namen lobend pries. Hast du ihm doch seinen Körper wiedergegeben, er fühlt sich wohl, dir und Jupiter sei's gedankt!

Celsus (zu seinem Schüler Lucius Sempronius): Hast du's gehört, Lucius Sempronius, was ärztliche Kunst in unserer Zeit vermag? Laß dir erzählen, wie das war! Eben hatte Varus in Germanien Sieg, Heer und Leben eingebüßt. Wild rannten die Barbaren gegen unsere Legionen, die rasch zum Grenzschutz hingeschickt. Gajus Antonius tat sich da hervor mit mancher kühnen Tat, bis ein Speer ihn hier in die Weiche traf. Die Aerzte unseres Heeres wußten alle keinen